

Eiern in allen Schichten verbreitet, der Verzehr von Wildvögeln allerdings ein Privileg des Adels war. – D.J. STONE, *The Consumption and Supply of Birds in Late Medieval England* (S. 148–161), stellt eine allgemeine Verbreitung der Nutzvogelzucht in allen Schichten und eine große Intensivierung nach der Pest fest. – N.J. SKYES, *The Impact of Normans on Hunting Practices in England* (S. 162–175), erörtert die wachsende Bedeutung der Jagd als Ausdruck von Stärke und überlegener Macht in Zusammenhang mit der normannischen Invasion Englands. – J. BIRREL, *Procuring, Preparing, and Serving Venison in Late Medieval England* (S. 176–188), bietet einen Überblick über den adeligen Fleischkonsum. – B. F. HARVEY, *Monastic Pittances in the Middle Ages* (S. 215–227), beschäftigt sich mit klösterlichen Ernährungsvorschriften und Gewohnheiten sowie Sonderrationen. – G. MÜLDNER / M. P. RICHARDS, *Diet in Medieval England: The Evidence from Stable Isotopes* (S. 228–238), zeigt die Möglichkeiten und Grenzen der Isotopenmessung bei der Rekonstruktion ma. Ernährungsmuster auf. – P. R. SCHOFIELD, *Medieval Diet and Demography* (S. 239–253), stellt einen generellen Zusammenhang zwischen Nahrungsverfügbarkeit, Ernährung und Demographie fest, gesteht aber ein, daß eine Erstellung absoluter Kausalketten weiterhin nicht möglich ist. – T. WALDRON, *Nutrition and the Skeleton* (S. 254–266), gibt einen Überblick über die Erkenntnisse, die aus der Analyse ma. Skelette gewonnen werden können, leugnet allerdings die Möglichkeit eines generellen Phänotyps je nach Ernährungsart. – C. M. WOOLGAR / D. SERJEANSTON / T. WALDRON, *Conclusion* (S. 267–280), fassen abschließend die einzelnen Ergebnisse präzise zusammen, stellen die Ergebnisse in einen europäischen Rahmen und erörtern die Möglichkeiten und Beschränkungen der angewandten Methoden. Leser mit beschränkter Zeit sollten zumindest diesen hervorragenden Beitrag studieren. Es gelingt den Vf. der Einzelbeiträge gemeinsam, das Gesamtthema in kurzer und qualitativ hochwertiger Weise zu erfassen. Die Einzelbeiträge bestechen durch ein homogenes hohes Niveau, nicht zuletzt durch eine durchgängige Quellenähe. Der Wert des Sammelbands liegt in der Verschmelzung von historischer und naturwissenschaftlicher Methodik, die bisher aus schriftlichen Quellen Bekanntes teils bestätigt, teils differenziert. Die Qualität der Abb. könnte etwas besser sein, die zahlreichen Tabellen ergänzen den Inhalt sinnvoll. Ein ausführliches Register unterstreicht die hohe Qualität des Bandes.

Claas Müller / C. L.

---

Lukas CLEMENS, *Mittelalterliche Erdbeben in Europa und ihre Bewältigung, Siedlungsforschung* 23 (2005) S. 193–207, konzentriert sich auf die bekannten Katastrophen von Villach 1348, Basel 1356 sowie Neapel 1456 und hebt aus einer Vielzahl von Quellen „einige Stereotypen bei den Verhaltensmustern der betroffenen Bevölkerung und der verantwortlichen Obrigkeiten“ (S. 205) hervor.

R. S.

---

Jörg OBERSTE (Hg.), *Kommunikation in mittelalterlichen Städten* (Forum Mittelalter – Studien 3) Regensburg 2007, Schnell & Steiner, 203 S., 16 Abb., ISBN 978-3-7954-2018-5, EUR 24,90. – Kommunikation ist alles und nichts